

Abandon

Tom/Harry

Von Kaos

Kapitel 48: ~+~ Vierundvierzig ~+~

Kapitel 44

„Sirius?“

Tote, graue Augen leuchteten hinter schwarzen, langen Haarsträhnen auf. „Harry?“

„Bei Merlin..“ Harry schüttelte ein paar Mal seinen Kopf, um ihn klar zu bekommen, dann sah er zum Direktor auf, der ihn beobachtete. „Sir?“

„Geh schon.“ Der Direktor trat etwas zur Seite, als Fawkes auf seine Schulter flog.

Harry blinzelte ein paar Mal, bevor er neben das Bett trat und den Mann anstarrte, von dem er gedacht hatte, dass er tot ist. „Du bist wirklich hier?“

„Das sollte mein Satz sein“, zog Sirius ihn auf, aber sein Lächeln erreichte seine Augen nicht. Er hob eine Hand und legte sie sanft auf eine von Harrys Wangen.

Als wenn die Berührung ein Beweis gewesen wäre, lehnte sich Harry plötzlich vor und zog seinen Paten in eine Umarmung. „Sirius!“

Sirius Arme drückten Den Teenager fest an sich und er schloss seine Augen. „Das hier ist real. Merlin sei Dank, es ist real“, flüsterte er.

/Tom! Tom! Er lebt! Er lebt!/, rief Harry fröhlich und umarmte seine Liebhaber mental.

Toms Lächeln war vorsichtig. /Aber wie? Und warum scheint Dumbledore nicht glücklich zu sein?/

Harrys Augen flogen auf und er drehte sich, um den Direktor anzusehen, wobei er in Sirius Umarmung verblieb. „Es ist noch nicht alles in Ordnung“, sagte er in scharfen Ton. „Was ist los?“

„Sirius ist vom Ministerium noch nicht freigesprochen worden, Harry.“ Remus seufzte. „Das Ministerium hat ihn zwar nicht freigesprochen, aber sein Tod hat sein Testament

trotzdem in Kraft gesetzt.“

Harrys Augen verhärteten sich. „Geben sie ihm wenigstens eine Verhandlung?“, zischte er.

„Geflohener Häftling“, murmelte Sirius. „Nein, ich kriege keine Verhandlung.“

Grüne Augen blitzten gefährlich auf. „Du kriegst eine Verhandlung. Selbst wenn ich ins Zaubereiministerium stürmen muss, du wirst eine Verhandlung bekommen.“

„Harry, so funktioniert das nicht...“ Sirius seufzte.

„Oh, doch, das tut es“, gab Harry zurück, seine Augen trafen auf Dumbledores. „Erlaubnis ins Ministerium zu gehen, Direktor?“

„Kein Grund! Kein Grund!“, rief eine nervig fröhliche Stimme, als Fudge durch die Tür trat, von der keiner gesehen hatte, wie sie sich geöffnet hatte. Amelia Bones folgte ihm. Der Minister warf dem Mann auf dem Bett einen angeekelten Blick zu, der allerdings verschwand, als er den kalten Augen des Jungen-der-lebt begegnete. „Harry, mein Junge! Fabelhaft, dich zu sehen!“

Harry warf dem Mann ein kaltes Lächeln zu. „Ich kann Ihnen da kaum zustimmen, Sir. Sehen Sie, ich habe das Gefühl, dass Sie hier sind, um meinen Paten für ein Verbrechen, das er nicht begangen hat, nach Askaban zu schicken. Wenn das so ist, fürchte ich, dass wir uns sehr schlecht gegenüberstehen.“

„Harry“, zischte Remus scharf und warf dem Jungen einen warnenden Blick zu.

Aber Harry war zu beschäftigt, Fudge nervösen Blick einzufangen. „Also?“

„Mr. Potter, Sie müssen verstehen, dass wir einen Beweis brauchen, um Mr. Black freizusprechen“, sagte Madame Bones mit ruhiger Stimme.

Harry stand langsam auf, eine Hand blieb auf der Schulter seines ersten Paten. „Ich hab nur den Beweis in meinem Kopf, Madame. Ich habe Peter Pettigrew gesehen, lebendig und für Voldemort arbeitend.“ Der Teenager ignorierte das Zusammenzucken bei dem Namen. „Ich habe von mehr als einer Quelle gehört, dass der Geheimniswahrer für mich und meine Eltern in letzter Sekunde getauscht wurde. Ich habe gesehen, wie Sirius Black bis zum Umfallen für den Orden des Phönix gearbeitet hat. Und ich erinnere mich daran, wie Sirius durch den Schleier in der Mysteriumsabteilung gefallen ist, weil ich ein Trottel war und aus einer Laune heraus dahingestürzt bin“, endete er in einem Brüllen.

„Harry...“, flüsterte Sirius, legte eine Hand auf Harrys Arm und drückte ihn leicht.

Harry schüttelte scharf den Kopf. „Sirius Black wurde für ein Verbrechen nach Askaban geschickt, das er nicht begangen hat. Wenn sie ihn wieder dorthin schicken, werden sie eine Ungerechtigkeit an einem guten Mann begehen.“ Seine Augen verengten sich. „Und Sie werden mich als Ihren Feind haben.“

„Harry!“, rief Sirius. „Das reicht.“

/Harry/, sagte Tom warnend.

Harry ballte seine Fäuste und guckte auf seine Füße. /Wenn er nach Askaban zurückkehrt, zerstören wir das Ministerium./

/Beherrsche dich. Du denkst nicht mehr klar/, erwiderte Tom und sandte dem Teenager eine Welle der Ruhe.

Harry schloss seine Augen und entspannte sich. /Stimmt. Sorry./ Tom erwiderte ein erleichtertes Glucksen, als sich der Teenager wieder im Raum umsah. Madame Bones und Fudge unterhielten sich flüsternd in einiger Entfernung zu den vier Ordensmitgliedern. „Sorry, dass ich meine Beherrschung verloren habe“, murmelte Harry seinen vier Begleitern zu, als Fawkes auf seine Schulter flog.

„Wenn du deine Beherrschung nicht verloren hättest, hätten wir uns nur Sorgen gemacht“, meinte Fawkes.

Harry lächelte. „Wahrscheinlich.“

Sirius Kopf schoss hoch, um den Teenager scharf anzusehen, aber Harry war damit beschäftigt, die beiden Ministeriumsangestellten zu beobachten. Der Animagus wandte seinen funkelnden Blick zu Dumbledore. „Du hast ihn aufgenommen“, zischte er wütend.

Harry drückte die Schulter seines Paten, als Dumbledore nickte. „Es musste sein“, sagte der Direktor als Erklärung.

„Bitte sei nicht sauer?“, fragte Harry mit einem bittenden Flüstern, als sein Gesicht emotionslos blieb.

Sirius beobachtete sein Patenkind traurig an, als der Teenager wieder die Offiziellen beobachtete. „Ich bin nicht sauer auf dich, Harry.“

„Es war meine Entscheidung.“ Harry sah zu Sirius. „Bitte sei auch nicht stinkig auf Dumbles, okay? Molly hat das schon erledigt.“ Er lächelte traurig.

„Na ja, wenn Molly ihn schon angeschrien hat...“ Sirius zuckte hilflos mit den Schultern. Harry kicherte.

„Mr. Potter, Sie haben gute Gründe“, sagte Madame Bones endlich. „Aber ich vermute mal nicht, dass sie bereit sind, alles unter Veritaserum zu schwören?“

„Das ist nichts, was ich in Betracht ziehen würde“, stimmte Harry ernst zu und nickte mit dem Kopf.

/Wann ist er so erwachsen geworden?/, dachte Sirius hilflos, als die beiden

Ministeriumsoffiziellen wieder miteinander sprachen. /Und wo ist der Ring her.../ Er beguckte sich den Ring und Harrys Ringfinger bedachtsam. Es schien ein Verzerrungszauber auf ihm zu liegen, da er ihn nicht genau erkennen konnte. Es schien ein Familienwappen zu sein.

„Das Ministerium will Harry Potter nicht als seinen Feind haben.“ Fudge seufzte hilflos. „Sirius Black ist von allen Anschuldigungen freigesprochen.“

Dumbledore lächelte schwach, während Remus fröhlich aufschrie und einen verblüfften Sirius umarmte. Harry zwinkerte dem Animagus zu und fuhr sich seiner Hand durch Fawkes Federn, bevor er Fudge und Madame Bones höflich zu nickte. „Vielen Dank.“

„Natürlich.“ Madam Bones lächelte schwach. „Von dem, was meine Nichte mir erzählt, heißt es, wenn man Sie gegen sich hat, dass man auch den Hauptteil von Hogwarts gegen sich haben würde. Keine Chance, die wir annehmen wollen.“

Harry zuckte mit den Schultern. „Es ist nicht meine Schuld, dass ich der Vernünftige bin.“ Er warf dem Direktor einen unheilvollen Blick zu.

„Ha! Du hast es zugegeben!“, rief Harry kindisch und passte auf, dass er den Phönix auf seiner Schulter nicht störte. Alle lachten, sogar Fudge, der nervös an seinem Hut rumzupfte.

„Also, Mr. Black, Sie sind von der Prüfung des Ministeriums befreit“, meinte Madame Bones. „Ich glaube, die Angestellten des St. Mungos würden es wünschen, wenn Sie über Nacht bleiben würden.“

„Natürlich“, stimmte Sirius zu. Harry war erfreut, dass das Lächeln wenigstens leicht seine Augen erreichte.

„Gute Nacht, Gentleman“, sagte die Hexe und schob Fudge vor sich her. Sie schloss die Tür hinter sich.

Harry drehte sich zu Dumbledore um. „Bitte kann ich über Nacht bleiben, Sir? Bitte, bitte, bitte, bitte?“

„Das ist der alte Harry, den ich kenne und liebe“, rief Sirius.

Der Direktor warf Harry einen scharfen Blick zu. „Also gut. Ich komme morgen früh zurück, um dich abzuholen.“

„Nachmittag“, schoss Harry zurück. „Es sei denn, sie lassen Sirius vorher gehen.“

Dumbledore runzelte die Stirn, aber Harry hielt dem Blick stand, bis er nachgab. „Also gut. Komm schon, Fawkes. Wir müssen es dem Orden sagen.“ Er drehte sich um, als Fawkes auf seine Schulter flog. „Gute Nacht, Gentleman. Remus, lass Harry nicht alleine, zumindest bist Sirius seinen Zauberstab zurück hat.“

„Ja, Sir“, erwiderte Remus, während Sirius nickte. Dumbledore warf ihnen allein ein letztes Lächeln zu, bevor er ging.

Als die Tür zugefallen war, ließ sich Harry aufs Bett fallen und legte sich über Sirius Beine. „Ich mag deinen Style. Warum hast du es verändert?“

Remus lachte, während Harry breit grinste. „Mad-Eye hat es für mich gemacht.“

„Es hatte mal ne andere Farbe“, zog ihn der Werwolf auf.

Harrys Augen leuchteten unheilvoll. „Marcus hasst pink.“ Remus brach in schallendes Gelächter aus.

Sirius warf seinem Patenkind einen neugierigen Blick zu. „Marcus?“

Harry Blick glitt nervös zu seinen Händen und blieb an dem Ring haften. „Marcus Brutús. Ich bin mit ihm zusammen“, erwiderte er mit einer Stimme, die warnendes Läuten in Sirius erklingen ließ.

„Was erzählst du mir nicht?“, fragte Sirius misstrauisch. Er ignorierte Remus wilde Zeichen zu stoppen.

Harry fing den grauen Blick ruhig ein. „Warum denkst du, dass ich dir was nicht sage?“

„Dieser Blick“, erwiderte Sirius. „Moony, hör auf mich zu stoppen.“

Remus gab mit einem gequälten Ton von sich und warf hilflos die Hände in die Luft. „Ich hab’s versucht.“

Harry schüttelte den Kopf, bevor er zurück zu Sirius sah, der mit jedem Moment misstrauischer wurde. „Marcus ist Voldemorts Spitzenmann.“

Stille füllte den Raum, als Sirius und Harry sich anstarrten. Remus beobachtete sie besorgt und hielt den Atem an.

Sirius lächelte plötzlich. „Du hattest mich für einen Moment. Voldemorts Spitzenmann. Der ist gut.“

„Ich habe nie Witze über den Dunklen Orden gerissen“, erwiderte Harry kalt und stand auf. „Und das werde ich nie.“

Sirius Lächeln verschwand. „Er ist also ein Spion wie Sniffelus“, sagte er mit leicht angeekelter Stimme.

„Ist er nicht“. Der Blick des Teams war emotionslos.

Sirius Augen verengten sich, er wählte wie gewöhnlich die Wut über die Vernunft. „Dann verbiete ich dir, ihn zu sehen.“

„Du hast keine Kontrolle über mich“, spie Harry. „Ich bin erwachsen. Und Remus hat schon okay gesagt, als du weg warst.“

Sirius warf Remus einen Blick zu, der sie beide nicht ansah, bevor er sich wieder Harry zuwandte. „Dann kann Remus dein Pate sein. Ich will dich nicht.“

Etwas, was der Animagus nicht erkennen konnte, blitzte über Harrys Gesicht, dass Sirius sofort dazu brachte, seine Worte zu bereuen. Aber bevor er sie zurücknehmen konnte, war Harry herumgefahren und aus dem Raum gestürmt.

Remus warf Sirius einen giftigen Blick zu. „Klasse gemacht, Padfoot. Das erste, was du tust, nachdem du aufgewacht bist, ist dich in einen Streit mit deinem Patenkind zu verwickeln, der, wenn ich dich erinnern kann, gerade gegen den Minister und den Kopf der Abteilung der magischen Strafverfolgung für deine Freiheit gekämpft hat. Bravo.“

Sirius fühlte den Ärger bei Remus beißendem Sarkasmus wieder in sich aufsteigen. „Mein Patensohn wird keinen Todesser treffen!“

„Du hast keine Wahl!“

„Ich hab meine Wahl getroffen!“

„Dann hättest du vielleicht in der Hölle schmoren sollen.“ Das gefährliche Leuchten in Remus bernsteinfarbenen Augen erinnerte Sirius an seine Werwolfgene, die ihn an den zotteligen Jungen mit den vor Schmerz gefüllten Augen erinnerten, den er geliebt hatte.

Sirius erstarrte, als er realisierte, dass es Verrat war, der über Harrys Gesicht geblitzt war, bevor er gegangen war. „...Fuck...“

„Nimmst du endlich wieder Verstand an?“, fragte Remus kalt aus.

Sirius warf seinem Blick einen verwunderten Blick zu. „Was ist mit ihm passiert?“

Remus Ausdruck wurde weicher. „Er ist erwachsen geworden und hat sich verliebt, Sirius...“

Aber Sirius schüttelte den Kopf. „Nein, etwas anderes... etwas hat ihn verletzt...“ Seine Augen trafen auf Remus. „Wer hat ihn verletzt?“

„Verl- Ich- Ich weiß nicht... Ich wusste...“ Remus schüttelte den Kopf und setzte sich auf die Bettkante. „Aber es macht Sinn. Er hat sich letztes Jahr so anders verhalten.“

Sirius vergrub sein Gesicht in seinen Händen. „Ich hab’s versaut, oder?“

„Ich muss leider sagen, ja“, erwiderte Remus ohne Reue.

„Aber, Moony, ein Todesser?“ Seine Augen warfen seinem alten Freund einen

bittenden Blick zu.

Remus Augen waren traurig. „Es- Es ist schlimmer...”

Sirius Augen weiteten sich für einen kurzen Moment, bevor sie sich plötzlich verhärteten. „Erzähl es mir.“

Der Werwolf seufzte. „Marcus ist nicht wirklich ein Todesser...”

„Was ist er dann?”

„Voldemort.”

Sirius erstarrte einen Moment, dann schüttelte er scharf den Kopf. „Voldemort hat kein Herz, Remus.”

„Ich hab ihn getroffen, Sirius“, flüsterte Remus bittend. „Er ist anders als im ersten Krieg. Er kümmert sich um Harry, Padfoot.”

Sirius schüttelte den Kopf. „Das seh ich nicht. Moony, es ist Voldemort, von dem wir reden. Wir haben unsere ganzen Leben gegen ihn gekämpft.”

„Du weißt es, wenn du sie siehst“, beharrte Remus. „Er hat in letzter Zeit keine Raubzüge mehr gemacht. Es ist wirklich ruhig. Und alles nur, weil Harry es so will.”

„Ich kann es nicht sehen.“ Sirius schüttelte erneut seinen Kopf. „Ich kann einfach nicht.”

Remus seufzte hilflos auf. „Bitte, Padfoot, du musst ihn schonen. Dein Tod hat ihn fast getötet. Er war eine zeitlang wie ein Zombie...”

Sirius nickte. „Ist er draußen, was meinst du?”

Remus stand auf. „Ich gucke. Und, Padfoot?”

„Ja?”

„Hör bitte auf, darauf rumzureiten, dass er Voldemort liebt. Ich denke, du wirst Harry wirklich verlieren, wenn du das tust.”

Sirius schluckte schwer. „Ich weiß das. Wenn...” Er sah runter auf seine verschränkten Hände. „Wenn er wirklich glücklich ist, dann kann ich sowieso nicht viel tun.”

„Du könntest lernen, dein Temperament zu zügeln“, zog Remus ihn auf, bevor er aus dem Raum schlüpfte, um sein Patenkind zu suchen.

--- --- ---

Tom seufzte, als sein Blick auf die kleine Figur fiel, die sich vor seinen Kamin zu einem

Ball zusammengerollt hatte. „Du hättest bleiben sollen“, murmelte er und schloss die Tür.

„Er will mich nicht. Was macht es also?“, erwiderte Harry hohl.

„Er war wütend und geschockt.“ Tom setzte sich auf den Teppich hinter den Teen und zog Harry nach hinten an seine Brust. „Du hast in der Vergangenheit ähnliches getan.“

Der jüngere Zauberer krallte sich fest an seinen Liebhaber. „Er hasst mich.“

„Tut er nicht.“ Tom schlang seine Arme um Harry und legte seinen Kopf auf den rot-goldenen Kopf. „Du bist unvernünftig.“

„Bin ich nicht...“, murmelte Harry in die Tiefe der grünen Roben.

Der Dunkle Lord seufzte. „Du bist es, aber du wirst es für eine Weile nicht zugeben. Komm schon, Schlafzimmer.“

„Ich bleibe hier.“

„Nein, wirst du nicht.“

„Ich würde lieber hier bleiben.“

Tom zog sich von dem Teen zurück und stand auf. „Und ich will meinen Teddybär. Da ich der ältere bin, krieg ich meinen Wunsch. Komm schon.“

Harry kicherte und erlaubt es Tom, ihn hochzuziehen. „Ich bin nicht dein Teddybär, du Trottel.“

„Nein?“ Tom zog eine Augenbraue hoch und führte ihn ins Schlafzimmer. „Was bist du dann?“

„Dein Teufel“, erwiderte Harry und legte seinen Kopf mit einem Lächeln auf Toms Schulter.

„Hm. Ja, ich denke, das bist du“, erwiderte der Dunkle Lord leicht, bevor er Harry von seinen Füßen und warf ihn aufs Bett.

„Hey!“ Harry lachte und zog Tom auf sich runter. „Bastard.“

„Als wenn du das nicht wüsstest“, zischte Tom, bevor er seine Lippen hart auf Harrys legte.

/Ja.../

Tom zog sich zurück und setzte sich lächelnd auf. „Schlaf.“

„Warum?“, fragte Harry schmollend.

Der Dunkle Lord schüttelte seinen Kopf. „Erstens löst Sex nicht alles. Zweitens sind wir beide müde nach diesem Höllentag. Schlaf.“

„Oh, du machst keinen Spaß“, murmelte der Teen und zog seine Robe und sein Shirt aus, bevor er sie auf den Boden warf und unter die Decke schlüpfte. „Ich hab dran gedacht, einzuschlafen, während du in mir bist...“

„Schlägst du vor, dass Sex mit mir langweilig ist, du Teufel?“, schoss Tom zurück, hob Harrys weggeworfene Kleidung auf und packte sie mit seinem eigenen Shirt und seiner Robe in den Wäschekorb.

Harry warf ihm ein böses Lächeln zu. „Beweis mir was anderes.“

„Schlaf“, erwiderte Tom ruhig, bevor er unter die Bettdecke zu dem jungen Zauberer schlüpfte.

„Oh, Kacke.“

„Ist es das, was hier so schlimm stinkt?“

Harry kicherte und kuschelte sich an den Dunklen Lord. „Wahrscheinlich. So wie ich dich kenne, hast du mal wieder vergessen, die Toilette abzuziehen.“

Tom verdrehte seine Augen und winkte mit seiner Hand die Lichter aus. „Vielleicht warst du derjenige, der das Abziehen vergessen hat.“

„Nah. Stinkt wie deine Kacke.“

Der Dunkle Lord gluckste. „Geh schlafen, Teufel.“

„Okay, Stinky“, zirpte Harry und schloss seine Augen. Unter Toms sanftem Gelächter schlief er ein.

--- --- ---

„Remus! Was für eine Überraschung. Und Sirius.“ Dumbledore lächelte die beiden Rumtreiber an. Er war gerade auf dem Weg zum Frühstück. „Wo ist Harry?“

„Er und ich haben uns irgendwie letzte Nacht ein bisschen gestritten“, antwortete Sirius mit geröteten Wangen.

„Die Heilerin an der Rezeption hat nur gesagt, dass er aus St. Mungos disappariert ist“, murmelte Remus vorsichtig. „Wir haben keine Ahnung, wo er ist. Wir haben gehofft, dass er hier ist.“

„Ich hab ihn nicht gesehen.“ Dumbledore seufzte.

„Er ist in meinen Gemächern“, sagte eine Stimme hinter dem Direktor.

Die drei Männer drehten sich schnell, um den Sprecher anzusehen und Dumbledore lächelte. „Guten Morgen, Marcus. Ich hab mir gedacht, dass er sich da versteckt haben könnte.“

Tom grinste bei dem entsetzten Blick auf Sirius Gesicht. „Irgendwas in meinem Gesicht, Black?“

„Marcus“, tadelte Remus. Der Dunkle Lord zuckte unentschuldigend mit den Schultern.

„Ist er okay?“, fragte Sirius und beschloss, dass es ihn Harrys Wohl mehr kümmerte, als das Voldemort in Hogwarts war.

Tom warf dem Animagus einen kalten Blick zu. „Vielleicht. Was kümmert es dich?“

„Also, Marcus.“ Dumbledore legte eine Hand auf die Schulter des Dunklen Lords, die sofort wieder weggestoßen wurde. „Warum führst du Sirius und Remus nicht in deine Gemächer, damit sie mit Harry reden können?“

„Was, wenn ich nicht will?“, gab Marcus zurück.

/Bring sie her.../, murmelte Harry verschlafen.

„Marcus.“ Der Ton des Direktors ließ warnende Glocken in dem Kopf der drei Zauberer erklingen.

Tom schnarrte den Mann an. „Geh und iss ein Zitronenbrausebonbon, Albus, bevor du mich wahnsinnig machst. Remus, komm, und nimm dein Haustier mit.“ Er fuhr herum und ging den Flur herunter zu seinen Gemächern.

Remus lächelte Dumbledore an, der mit einem belustigten Ausdruck hinter dem Verteidigungsprofessor hersah. „Schönen Tag noch, Albus. Komm schon, Padfoot.“ Er zog den Arm seines geschockten Freundes und schaffte es irgendwie, ihn hinter dem Dunklen Lord herzuziehen.

Die Rumtreiber hatten ihn endlich vor dem Porträt eingeholt, das Toms Gemächer bewachte. „Warum bringst du eigentlich immer Männer mit in deine Gemächer?“

„Ich fange an zu denken, dass ein Löwe eine gute Idee wäre“, sagte Tom kalt. „Der gibt keine Widerworte! Jetzt mach auf!“

„Beherrschung, Beherrschung“, erwiderte das Porträt und schwang auf.

„Rein“, befahl Tom den Rumtreibern. Er folgte ihnen rein und knallte das Porträt hinter sich zu.

„Du weißt, dass es nichts bringt, wenn du es zuknallst, ne?“, fragte Harry sanft, als er aus dem Schlafzimmer trat. Er hatte sich nicht die Mühe gemacht, ein Shirt anzuziehen

und sein rot-silbernes Haar war unordentlicher als sonst und zeigte, dass er gerade erst aufgestanden war. „Hallo, Remus.“

Sirius sah aus, als hätte man ihn geschlagen, als Harry den Werwolf anlächelte und ihn ignorierte. „Harry...“

„Ich dachte, du willst mich nicht, Black“, sagte Harry beißend und verengte die Augen.

„Ich hab geredet, bevor ich gedacht habe!“, rief Sirius mit wilden Augen. „Es tut mir Leid!“

„Mit Entschuldigungen kann man nicht alles wieder hinbiegen“, spie Tom aus, bevor er in die Küche stürmte.

Harrys Augen glitzerten. „Er ist sauer auf dich, Black.“

„Wird er mich töten?“, schoss Sirius zurück und kämpfte mit seiner Wut.

„Nein.“ Harry legte den Kopf zur Seite und ein neugieriger Blick erschien auf seinem Gesicht. „Ich würde das nicht zulassen. Warum?“

Sirius blinzelte ein paar Mal verwirrt. „Aber...“

„Ich bin nicht sauer auf dich. Ich bin genervt. He’s the mad one.“ [1]

„Auf mehr als eine Art“, murmelte Remus.

Harry grinste. „Darauf wette ich.“

„Das hab ich gehört“, rief Tom und steckte seinen Kopf aus der Küche, um den Werwolf anzublitzen.

„Was willst du deswegen machen?“, zog Harry ihn auf.

Tom zog ne Augenbraue hoch. „Ich kann mir ein paar Dinge ausdenken.“ Harry brach in Gelächter aus.

Es klopfte an der Tür und Harry hörte plötzlich auf zu lachen, ließ eine höllische Stille zurück. „Hmm, ich mach auf...“, murmelte Harry.

„Zieh ein Shirt an“, befahl Tom scharf, bevor er zur Tür ging.

Harry verdrehte Augen und ging zurück ins Schlafzimmer. Sirius Augen weiteten sich bei dem Tattoo auf dem Rücken und hätte was gesagt, wenn da nicht die Stimme des neuesten Besuchers gewesen wäre. „Black!“

Die beiden Rumtreiber fuhren herum, um Severus anzusehen, der gerade in den Raum trat. „Sniffelus“, schoss Sirius fröhlich zurück.

„Nicht schon wieder“, stöhnte Harry und trat aus dem Schlafzimmer, während er sich sein grünes Muskelshirt anzog. „Wirst du irgendwann erwachsen, Sirius? Morgen Sevvie.“

„Was hab ich dir darüber gesagt, mich so zu nennen?“, grummelte Severus und runzelte die Stirn.

Harry lächelte ihn unschuldig an. „Es nicht zu tun.“

Severus stöhnte hilflos auf, während Tom und Remus lachten. Sirius sah zwischen seinem Patenkind und seinem Schulfeld verwirrt hin und her. „Aber...“

„Severus und ich sind Freunde“, sagte Harry scharf und erlangte so Sirius volle Aufmerksamkeit. „Und ihr beide werdet miteinander auskommen oder ich verhexe euch beide.“

Severus schauderte, sah entsetzt an und nickte zustimmend. „Okay.“

Tom schnaubte. „Ich würde nett sein, wenn ich du wäre, Black“, meinte er warnend und ging zurück in die Küche.

„Aber du bist nicht ich, oder, Brutús?“, schoss Sirius zurück.

„Nein. Aber er kennt mich besser“, erwiderte Harry und setzte sich auf die Lehne von Toms Stuhl.

Sirius starrte Harry lange an, während Severus und Remus sich ruhig auf die Sessel vor den Kamin setzten. Harry setzte sein emotionsloses Gesicht auf, wartete auf die Antwort mit einer Ruhe, die Sirius noch nie bei seinem Patenkind oder James in der Vergangenheit gesehen hatte. Sogar Lily hatte ein Temperament, das sie nicht immer unter Kontrolle halten konnte. Es war eine Gryffindoreigenschaft, von der, soweit wie Sirius wusste, das sogar Moony Probleme mit seinem Temperament hatte, wenn es zum Vorschein kam zumindest.

„Setz dich“, befahl Tom, als er mit einem Tablett mit Teedingen zurückkam. „Ich hasse es, wenn Leute in der Mitte meines Wohnzimmers stehen und dumm aussehen, Nicht, dass...“

„Marcus!“, rief Harry warnen. Tom runzelte die Stirn. /Ich weiß, du bist angepisst, aber versuch es bitte, ruhig zu halten? Er ist immer noch mein Pate./

/Ich muss nicht mit ihm leben!/, schoss Tom kalt zurück.

/Oh? Also liebst du mich nicht?/

/Das habe ich nicht gesagt./

/Was hast du denn dann gesagt?/

/Ich-ARGH! Okay!/ Tom stellte das Tablett auf den Tisch und setzte sich schmollend in seinen Stuhl.

Harry wuschelte dem Dunklen Lord durch die Haare, bevor er sich selbst Tee einschüttet. /Hab gewonnen./ Tom lehnte sich noch weiter in seinem Stuhl zurück.

Sirius setzte sich neben Remus und schüttelte den Kopf. Der Werwolf boxte ihn mit dem Ellenbogen in die Seite. „Siehst du?“, zischte er.

„Ja, ich sehe es. Bringt mich trotzdem nichts dazu ihn zu mögen“, murmelte Sirius. Remus rollte mit den Augen.

„Marcus“, unterbrach Severus plötzlich.

Tom sah den Mann ernst an. „Ja?“

„Albus schickt mich, da er wissen will, ob du jemanden brauchst, der deine erste Stunde übernimmt.“

Der Dunkle Lord sah zu Harry. „Deine Entscheidung.“

Der Teen sah einen Moment in ihren Tee, bevor sie den Kopf schüttelten. „Geh schon. Wenn wir Severus auf sie loslassen, werden diese armen Viertklässler zu Tode erschreckt.“

„Wahrscheinlich.“ Tom schnaubte und warf dem Todesser einen amüsierten Blick zu.

Severus schüttelte den Kopf. „Es ist nicht meine Schuld, dass diese Blagen kein Rückgrat haben.“

„Oh, sie haben Rückgrat, Severus, vertrau mir. Das schwindet nur, wenn du da bist“, zog Harry ihn auf, als Tom aufstand und in sein Schlafzimmer ging, um seine Bücher für den Unterricht zu holen.

„Oh, ist das so?“

„Jap.“ Harry blinzelte ein paar Mal. „Vielleicht sollte ich dich in meiner Tasche mit mir rumtragen, weißt du? Viel besser, um mit den kleinen Blagen auszukommen.“

Sehr zu Sirius Überraschung lachte Severus. „Solltest du vielleicht.“ Er stand auf. „Albus hat mir gesagt, dass er dich in deinen Nachmittagsunterricht erwartet. Und er würde es wünschen, wenn du beim Mittagessen da wärst, da deine kleinen Freunde ihn schon wegen dir nerven.“

„Sorry, ich hab's verpasst.“ Tom seufzte und kam mit einem Buch und einem Haufen Pergament zurück.

„Sind dann zwei von uns“, kicherte Harry lächelnd

Tom legte einen Arm um Harrys Schultern. „Du bist okay?“

„Ja.“

„Und wenn der Kö- sorry, wenn Black dir auf die Nerven geht, dann schmeiß ihn raus, okay?“

Harry verdrehte die Augen. „Ja. Geh schon. Und verhex keine Schüler.“

Tom versuchte, unschuldig auszusehen. „Ich wollte niemanden verhexen...“

„Auch keine Verstümmelungen.“

„Verdammt.“

Harry gluckste und lehnte sich vor, um den Mann zu küssen. /Ich bin okay./

/Ich darf mir wohl Sorgen machen./

/Ja, ich weiß. Danke./

Tom wuschelte dem Teen durch die Haare. „Lieb dich, Teufel.“

„Ich liebe dich auch, du Bastard“, erwiderte Harry. „Severus, stell klar, das er auch in seinen Unterricht geht?“

„Ich bin nicht sein Babysitter“, erwiderte Severus monoton. „Ich hab meinen eigenen Unterricht. Komm, Marcus. Bevor wir zu spät sind.“

„Wir werden nicht zu spät sein“, erwiderte der Dunkle Lord monoton, als er dem Zaubertrankprofessor durch die Tür folgte.

„Du bist vielleicht nicht zu spät. Ich muss immerhin noch in die Kerker.“

„Du hast Gryffindors. Zieh ihnen Punkte ab und sag ihnen, dass sie zu spät sind.“

„Albus wird durchdrehen.“

„Wann hat dich das jemals gestoppt?“

„Stimmt.“

Die Tür schloss sich hinter den beiden dunklen Zauberern und schnitt so ihre Unterhaltung ab. Remus und Sirius tauschen Blicke aus, bevor sie Harry ansahen, der in Toms Stuhl gerutscht war und ruhig seinen Tee schlürfte, seine Augen waren auf die tanzenden Flammen im Kamin gerichtet.

„Wo hast du das Shirt her?“, fragte Sirius nach einem langen Moment der Stille.

„Tante Petunia hat es für mich gekauft, als ich vor ein paar Monaten da war.“ Harry sah zu seinem Paten auf. „Während ich suspendiert war.“

„Du warst suspendiert!“

„Ja.“ Harry zuckte mit den Schultern. „Ich hab Dumbles total angepisst. Der Mann ist wie ein Tank oder so was. Nichts dringt zu ihm durch.“

„Du hast es absichtlich gemacht!“

„Ja.“ Harry grinste. „Ich hab nur was deutlich gemacht.“

„Was deutlich gemacht?“

„Jap.“

Sirius drehte sich zu Remus um. „Warum hast du ihn nicht aufgehalten?“

„Sirius, er hat die Gryffindorentslossenheit. Nichts kann ihn aufhalten“, erwiderte Remus und lehnte sich vor, um sich Tee einzuschütten. „Wie geht es dir so, Harry? Ich hatte nicht wirklich ne Chance mit dir zu reden, seit du wieder in der Schule bist.“

„Gut.“ Harry zuckte mit den Schultern. „Du weißt schon, bei dem ganzen aufregenden Zeug was hier passiert.“

Remus warf seinem Patenkind einen Blick zu. „Warum erzählst du Sirius nicht davon?“

„Muss er nicht“, erwiderte Sirius und schüttelte den Kopf.

Harry verdrehte seine Augen. „Ich bin mit allen Slytherins in meinem Jahr befreundet, weil ihre Eltern ihnen gesagt haben, freundlich zu mir zu sein, dank Marcus“, sagte er. Sirius starrte ihn an und der Teen lächelte ihn gezwungen an. „Oh, das ist noch nicht mal der beste Teil.“

„Was ist es denn dann?“, fragte Sirius mit leiser Stimme, er war sich nicht, ob er es wissen wollte.

Harry grinste. „Ron hat Hermine an ihrem Geburtstag geschwängert und die Zwillinge sollen im Juni kommen. Gin und ich werden Paten. Und Ron ist in Askaben, weil er versucht hat, mich zu töten.“

„WAS?“

„Padfoot...“ Remus seufzte hilflos, als der Animagus aufsprang und vor der Couch hin und her ging.

„Ich kille den kleinen Scheißker!“

Harry legte seine Wange in eine Hand und lächelte seinen Paten an. „Sicher?“

Sirius stoppte sein Gerenne und sah sein Patenkind stirnrunzelnd an. „Warum?“

„Warum was?“

„Du weißt was. Warum wollte Ron dich töten?“

„Percy hat ihn aufgewiegelt.“ Harrys Augen leuchten gefährlich. „Ich vermute, dass kriege ich dafür, dass ich Voldemort beigetreten bin.“

Sirius leckte sich über die Lippen und beobachtete weiter sein Patenkind. „Das ist kein Grund, jemanden zu töten.“

Harry runzelte gedankenvoll die Stirn. „Nein, ich denke nicht.“ Er sah zu dem stehenden Zauberer auf. „Remus hatte wohl ein langes Gespräch mit dir, nachdem ich gegangen bin, oder?“

„Ja.“ Sirius stoppte, bevor er wieder sprach. „Wer hat dich verletzt?“

Harry erstarrte und die Farbe verschwand aus seinem Gesicht. „Was?“

Sirius kniete sich vor den jungen Zauberer. „Bevor du gegangen bist, sahst du verraten aus. Dich hat jemand verletzt, oder?“

„Sirius...“ Remus schüttelte scharf den Kopf und versuchte seinen alten Freund dazu, Harry in Ruhe zu lassen.

Aber Sirius war ihm einen genervten Blick zu, bevor er seine Hände auf Harrys Knie legte und in die stürmigen, grünen Augen des jungen Mannes sah. „Harry?“

Harry schluchzte auf und warf sich in die Arme seines Paten. Sirius setzte sich auf den Boden, seine Arme voll mit Harry und flüsternde ihm beruhigende Worte vor, während der Teen weinte.

Tom überprüfte ihn mental und, als er sich sicher war, dass Harry okay war, schickte er ihm eine Welle der Liebe und wandte seine Aufmerksamkeit dann wieder der Klasse zu.

„Es tut mir Leid“, murmelte Harry und zog sich etwas zurück.

„Es ist okay“, erklärte Sirius ihm fest. „Ich würde nur lieber wissen, was dich so bedrückt.“

Harry schüttelte den Kopf. „Nein, es ist okay. Marcus hat mir da durch geholfen.“ Er sah in die grauen Augen seines Paten. „Siri, ich weiß, du magst ihn nicht, aber versuch es, bitte? Er ist die Welt für mich, er ist es wirklich.“ Er stoppte und ein leichtes Lächeln erschien in seinen Augen. „Na ja, er und die Weasleys und Herm und meine anderen Freunde. Und du und Remus.“

Sirius wuschelte dem Teen grinsend durch die Haare. „Ich werde es versuchen, denke ich.“

„Denkst du?“

„Ja, ich denke es. Wenn er mich noch mal Köter nennt, dann werde ich ihn verhexen.“

Harry lachte. „Ich sollte ihn dann warnen!“

„Tu das.“ Sirius zwinkerte ihm zu. „Und ich werde versuchen, ihn nicht mehr zu beleidigen oder so was.“

„Oder, wenn du ihn beleidigen, dann verhindere solche Kommentare darüber, dass er dunkel ist“, sagte Harry im ernsten Ton. „Dumbles verdächtigt ihn nur und wir brauchen nun wirklich nichts, was ihm Beweise gibt.“

Sirius zog eine Augenbraue hoch, bei dem, was der junge Mann in seinem Schoß gesagt hatte. „Nicht? Wie habt ihr das vor ihm geheim gehalten?“

„Es war sehr schwierig“, meinte Harry. „Aber Gin und ich sind seine Freunde seit dem Sommer und die Weasleyzwillinge haben ihn für den Job vorgeschlagen. Mehrere Leute haben mit der Zeit angefangen, ihn zu mögen, vermute ich, und das hat geholfen.“

„Inklusive Sniffelus?“, fragte Sirius.

„Severus.“ Harry verdrehte die Augen. „Jetzt, wirklich. Wenn ich mit ihm klarkomme, dann kannst du doch wenigstens aufhören, ihn bei diesem lächerlichen Namen zu nennen.“

„Es passt so gut zu ihm“, weinte Sirius.

„Oh, hör auf, Padfoot“, tadelte Remus. „Benimm dich deines Alters entsprechend.“

„Aua.“ Harry gluckste, während Sirius versuchte wie ein geschlagener Hund auszusehen. „Remus, du bist schrecklich.“

„Ich weiß!“, rief der Animagus. „Er ist nur gemein zu mir, seit ich aufgewacht bin!“

Harry runzelte die Stirn. „Aufgewacht? Sirius, wie lange warst du in St. Mungos?“

„Frag Moony.“ Sirius zuckte mit den Schultern.

Harry runzelte die Stirn und sah den Werwolf an. „Also?“

„Ah, Ende des letzten Schuljahres?“ Remus fuhr mit einer Hand durch die Haare und sah den Teen vorsichtig an. „Er kam am selben Tag zurück, wo er durch den Torbogen gefallen war, nur war es ein Jahr später...“

„Warum hat es mir keiner was gesagt!“, rief Harry. „Und wer wusste es?“

„Also, Albus natürlich, und ich. Und Mad-Eye, denke ich“, erwiderte Remus. „Und Albus hat gesagt, ich soll es dir nicht erzählen. Ich meine, wir waren uns nicht sicher, ob Sirius aufwachen wird, Harry!“, fügte er schnell hinzu, als er sah, wie sich die grünen Augen, die ihn beobachteten, vor Ärger verdunkelten.

Sirius umarmte Harry fest. „Ich war in einem Koma, wie ich gehört habe, Harry. Ich war etwa eine Stunde wach, als du kamst.“

„Du warst die erste Person, die es erfahren hat“, stimmte Remus zu. „Und ich hab mit Albus gestritten, dass ich es dir sagen wollte, weißt du. Er ist wie ein Schwamm.“

Harry kicherte. „Hab’s dir gesagt.“

„Ja. Hast du.“ Remus schüttelte amüsiert den Kopf. „Ich werde mich nie an deine Gefühlsschwankungen gewöhnen, weißt du.“

„Sie sind sprunghaft“, stimmte Harry zu. „Marcus sagt mir, dass ich eine auswählen und daran kleben bleiben soll.“

„Ich stimme Marcus da zu“, meinte Sirius.

Harry blinzelte ein paar Mal geschockt. „Nicht wahr! Du stimmst meinem Freund zu! Abgefahren!“, rief er plötzlich.

Sirius lächelte. „Ja, ja.“ Er wuschelte wieder durch Harrys Haare. „Was ist das mit dem Tattoo?“

„Ooh, du hast es gesehen, oder? Magst du es?“, fragte der Teen mit leuchtenden Augen.

„Ich hab keinen besonders guten Blick drauf gekriegt.“ Sirius zuckte mit den Schultern.

Harry grinste und hüpfte dem Animagus aus dem Schoß, so dass er sein Shirt ausziehen konnte. „Also?“

Sirius gluckste und stand auf, damit er einen besseren Blick hatte. Der Basilisk und der Phönix stoppten ihren Kampf lange genug, um den Zauberer kurz anzustarren, bevor sie wieder nacheinander schnappten und pickten. „Das ist Wahnsinn. Ich denke nicht, dass ich mir diese Tiere ausgesucht hätte, aber es passt zu dir.“

Harry lächelte seinen Paten an und zog sein Shirt wieder an. „Jap. Der Basilisk im Orden des Phönix.“

Sirius schnaubte. „Du bist kein Basilisk. Du bist nur ein sehr merkwürdiger Gryffindor.“

„Vielleicht.“ Harrys Augen leuchteten unheilsvoll. „Wollt ihr ein Geheimnis wissen?“

„Sicher.“ Sirius grinste. „Hey, Remus, das hier, wette ich, kennst nicht mal du“, rief Harry dem Werwolf zu.

„Ich wusste nicht, dass es davon noch welche gibt“, gab der Werwolf lächelnd zurück.

„Ratet mal, was ich nächstes Jahr machen werde.“

„Du wirst nen Auror“, erwiderte Sirius mit Leichtigkeit.

Harry grinste. „Nein. Ich werde kleinen Blagen Verteidigung gegen die Dunklen Künste beibringen.“

„Seit wann?“, rief Remus, während Sirius den Teen mit offenem Mund anstarrte.

„Seit Rons Verhandlung. Dumbles sagt, das Aurorentrainingsprogramm nimmt mich nicht, weil ich suspendiert war, also hat er mir angeboten, hier zu unterrichten.“

„Sicherer, vermute ich mal.“ Remus seufzte.

„Und ich soll es niemandem sagte“, fügte Harry hinzu. „Aber wir wissen alle, wie gut ich dabei bin, den Regeln zu folgen.“

„Also, wie vielen von deinen kleinen Freunden hast du es gesagt?“, fragte der Werwolf belustigt.

„Keinem. Ich hab ihnen nur ein paar Hinweise gegeben.“ Der Teen lächelte böse. „Und ich denke, sie haben es schon herausgefunden, indem sie zusammengearbeitet haben, aber ich kann es nicht genau sagen.“

„Ein paar?“, fragte Sirius ungläubig.

„Na ja, ja. Severus und Marcus haben auch ein paar gegeben. Ich hab ihnen nur ungefähr zwei gegeben, wenn es so viele waren. Es war lustig.“

„Snape hat Hinweise gegeben?“, fragte Sirius mit einem Stirnrunzeln.

„Jap! Er ist immer noch ein Scheißkerl, aber ein netterer Scheißkerl.“ Harry nickte fröhlich.

„Ein netterer Scheißkerl...“

„Bingo!“

„Ist da Zucker in deinem Tee?“, fragte Remus mit amüsierter Stimme.

„Vielleicht.“ Harry wackelte mit seinen Augenbrauen. „Und vielleicht hatte ich auch was anderes heute Morgen.“

„Harry!“, rief Sirius, das Gelächter in seinen Augen ruinierte den Tadel. Remus brach

hilflos in schallendes Gelächter.

Harry sah Sirius unschuldig an. „Was? Ich hab nichts gemacht, ich schwöre.“

„Du musst dabei auch nichts machen“, stellte Remus durch sein Gelächter fest.

„Na ja, manchmal muss man das. Kommt drauf an, wie trainiert dein Partner ist“, antwortete Harry ernst. „Und wer oben ist.“

„Du bist ein kleines Monster“, gluckste Remus, während Sirius vor Gelächter heulte.

„Bin ich nicht. Ich bin ein Teufel“, stellte Harry heraus, bevor er zurück ins Schlafzimmer wanderte, um seine Robe zu holen, gefolgt von dem Gelächter seiner beiden Paten.

--- --- ---

„Uhm, Harry, der Hund neben dir...“ Hermiones Stimme verlor sich und betrachtete den großen, schwarzen Hund, der auf der Bank neben Harry saß.

Harry grinste und kratzte den Hund hinter dem Ohr. „Sein Name ist Schnuffel. Remus hat ihn mitgebracht.“ Er nickte zum Lehrertisch, wo Remus neben McGonagall saß.

„Oh, Merlin...“ Ginny setzte sich auf Harrys freie Seite und starrte den Hund an. „Er... Harry, er sieht wie Padfoot aus...“

„Ja.“ Harry nickte lächelnd. „Ist das nicht klasse?“

Hermine lehnte sich vor und legte eine Hand an Harrys Stirn. „Harry, komm schon. Ich denke, du musst zu Madame Pomfrey.“

„Nein.“ Harry schüttelte den Kopf. „Mir geht's gut.“

„Warum hat Professor Lupin dir nen Hund mitgebracht?“, fragte Neville, der auf der anderen Seite des Hundes saß.

„Darum.“ Harrys Augen leuchteten fröhlich. „Oh, guckt euch Dray an. Er sieht aus, als hätte er einen Geist gesehen!“

Die Gryffindors sahen rüber zu Drac, der gerade mit einem kalkweißen Gesicht zu ihnen herüber kam. „Harry, der Hund sieht wie ein Hund aus, den ich mal kannte“, zischte der Slytherin und glitt auf den freien Platz zwischen Hermine und Parvati.

„Vielleicht, weil es der Hund ist, den du mal kanntest“, meinte Harry voll Freude. „Oder, Schnuffel?“

Der Hund hüpfte von der Bank und verwandelte sich in Sirius zurück, der genauso wahnsinnig lächelte wie sein Patenkind. „Vielleicht.“

Hermine schrie auf. Neville fiel von der Bank. Dracos Mund fiel geschockt auf. Gin starrte den Animagus überrascht an. Die anderen in der Halle schrieten, fielen von ihren Bänken oder wurden ohnmächtig.

Dumbledore warf den beiden schwarzhaarigen Zauberern, die wie wahnsinnig lachten, einen scharfen Blick zu und stand auf. „Wenn sich alle bitte beruhigen könnten? Harry, Sirius, das war etwas unhöflich.“

„Sorry, Dumbles!“, sagte Harry durch sein Gelächter. „Aber wir konnten uns nicht halten!“ Sirius nickte zustimmend, während er die Tränen aus seinen Augen wischte.

Der Direktor wartete bis es in der Halle wieder ruhig wurde, bevor er wieder sprach. „Letzte Nacht wurde Sirius Black von allen Anschuldigungen gegen ihn freigesprochen und wieder als Harry Potters Pate eingesetzt. Er wird den Rest der Woche in Hogwarts bleiben, vielleicht länger. Lass ihn uns willkommen heißen. Mr. Malfoy, könnten Sie bitte wieder an Ihren Tisch zurückkehren?“

„Du erklärst mir das später, Harry“, zischte Draco, bevor er zurück zu seinem Tisch ging.

„Oh, er ist besser drauf, wenn tote Leute wieder zurück kehren“, meinte Harry. „Alles klar, Nev?“

„Ja.“ Neville nickte. „Nur ein bisschen überrascht.“ Er piekste Sirius in den Arm. „Ich weiß, dass ich gesehen habe, wie Sie durch diesen Schleier gefallen sind.“

„Ist er.“ Harry lehnte sich vor, um seinen Freund anzusehen. „Die Hölle mochte ihn scheinbar nicht. Sie hat ihn letztes Jahr wieder rausgeworfen.“

„Und wo ist er gewesen?“, wollte Gin wissen und runzelte die Stirn.

„St Mungo's“, erwiderte Sirius. „Ich war in einem Koma. Bin gestern aufgewacht.“

„Darum bist du gestern Abend abgerufen worden!“, erkannte Hermine.

„Ja.“ Harry kratzte sich am Hinterkopf. „Wie war es?“

„Erstaunlich einfach“, meinte Seamus. „Na ja, nachdem Gin ihnen angedroht hat, dass sie sich ein Stück von dir abschneiden würde und sie alle in Schlangen verwandeln würde, wenn sie sich nicht benehmen.“

Harry zog eine Augenbraue hoch. „Hast du?“

„Natürlich. Ich hatte keine Lust mich mit ihnen rumzuplagen, wenn ich mir Sorgen darüber machen konnte, wofür Dumbledore dich dieses Mal braucht“, erwiderte Gin.

„Du bist die beste Schwester der Welt.“ Harry seufzte und umarmte Gin fest.

„Kann...nicht.. atmen...“

Alle lachten, als Harry sie losließ. „Halt nur Ted davon ab, mich umzubringen, okay?“ Er nickte zu Theodore herüber, der am Slytherintisch die Stirn runzelte.

„Sag deinem Wachhund, dass er dir helfen soll“, gab Gin zurück. „Sirius, wie ging es dir überhaupt?“

„Tot.“ Sirius zuckte mit den Schultern. „Kann nicht viel sagen. Außer dass mir keiner gesagt hat, dass du nicht sprechen kannst.“

„Ich kann's nicht. Ron hat ein Glas in meinem Gesicht explodieren lassen, als mir Percys Tod nichts ausgemacht hat“, erwiderte Gin mit ihrem Blick auf den Teller.

Harry zog das Mädchen in eine Umarmung, während Sirius losknurrte. „Das sind zwei Anschläge- nein, drei Anschläge gegen ihn. Vermute, er ist raus.“

„Er ist in Askaban. Was kannst du tun?“, stellte Hermine unsicher fest.

„Hey, er hat Harry Potter auf seiner Seite. Er hat schon bewiesen, dass er alles kann“, stellte Dean klar. „Ich meine, wirklich. Harry, gibt es irgendwas, was du nicht kannst?“

Harry blinzelte ein paar Mal, bevor sich seine Augen verdunkelten. „Ja. Ich kann nicht immer alle beschützen.“

„Manchmal musst du dich nur zurücksetzen und andere Leute lernen lassen, wie sie sich selbst beschützen können“, sagte Sirius. „Du kannst dir nicht für etwas die Schuld geben, wenn du keine Macht hattest, es zu verhindern.“

Harry blinzelte ein paar Mal seinen Paten an, bevor er aufseufzte. „Ich hab vergessen, dass du immer einer Antwort auf alles zu haben scheinst.“

„Fast“, stimmte Sirius zu.

/Ich hab beschlossen, ich mag ihn/, sagte Tom plötzlich.

/Oh?/

/Ja. Er weiß, wie man mit deinen Stimmungsschwankungen umgehen muss./

/Und du nicht?/

/Ich kann damit umgehen, aber ich bin nicht immer da. Außerdem muss er ja für irgendwas gut sein. Er ist ein Gryffindor./

/Du weißt, es ist ne gute Sache, dass ich dadurch nicht beleidigt bin./

/Du bist kein Gryffindor./

/Doch, bin ich./

/Nein. Du bist ein Slytherin in Gryffindorfarben. Das ist ein Unterschied/, erwiderte Tom und küsste mental Harrys Narbe. /Beende dein Mittagessen, du Teufel./

/Oh, gut. Bastard./ Harry verdrehte die Augen und piekste in seine Kartoffel. „Hey, Siri?“

„Ja?“

„Ich denke nicht, dass dich Marcus noch hasst.“

„Marcus hat ihn gehasst?“, fragte Ginny stirnrunzelnd.

„Ja, aber es ist jetzt okay.“

„Was hab ich denn richtig gemacht?“, fragte Sirius.

Harry lächelte. „Du weißt, wie man mit meinen Stimmungsschwankungen umgehen muss.“

„Also das ist doch ne Leistung“, stimmte Hermine zu. „Ich weiß immer noch nicht, wie ich dich unter Kontrolle halten soll und wir sind seit sieben Jahre Freunde. Ich hab keine Ahnung, wie Marcus das manchmal schafft.“

„Dito“, meinte Neville.

Sirius zuckte mit den Schultern. „Du kannst ihn nicht unter Kontrolle halten, Hermine. Du musst einfach damit klarkommen und ihm dadurch helfen, wenn er Hilfe braucht.“

„Wirklich? Das ist das ganze Geheimnis?“

„Jap.“ Sirius zwinkerte die junge Hexe an. „Zumindest ist Remus so immer mit mir umgegangen.“

Die Gryffindors um ihn herum brachen in Gelächter aus und Harry lächelte kopfschüttelnd. /Ich bin froh, dass er wieder da ist./

/Und ich bin froh, dass du glücklich bist./

/Danke, Schatz./

/Natürlich./

--- --- ---

„Bleib von allen Kesseln weg, wenn du hier bleiben willst, Black.“

„Ich werde meinem Patenkind mit der Aufgabe helfen, Snape.“

„In diesem Fall geh raus in den Flur. Er hat genug Kessel ohne deine Hilfe in die Luft gesprengt.“

„Soviel Spaß es mir auch macht, euch zuzusehen, wie ihr euch bekriegt, hört bitte auf“, sagte Harry mit ziemlich gelangweilter Stimme.

Die beiden Zauberer funkelten ihn an. „Warum?“, wollte Sirius wissen.

„Weil die ganze Klasse euch zusieht und Ted abgelenkt genug ist, dass er fast die Möglichkeit verpasst, seine Fledermausflügel in den Trank zu werfen“, meinte Harry mit sachlicher Stimme.

Theodore wandte seine Aufmerksamkeit wieder seinem Zaubertrank zu. „Danke, Harry!“

Harry zuckte mit den Schultern. „Mein Vorschlag ist es, dass ihr den beiden einfach nicht zuhört. Und, Professor Snape, Sie wissen, dass ich dieses Jahr noch keinen Kessel in die Luft gesprengt habe, also ist der Streit absolut unsinnig.“

Severus runzelte die Stirn. „Dann lass nicht zu, dass er was in die Luft jagt“, befahl er, bevor er nach vorne ins Klassenzimmer ging.

„Er erinnert mich an ein Kind, das seinen Lolli nicht gekriegt hat“, stellte Sirius fest.

„Und du erinnerst mich an einen Tyrann in der Grundschule“, sagte Harry monoton, bevor Severus eine Antwort herausbringen konnte. „Sirius, bitte setz dich und lass Professor Snape in Ruhe. Du lenkst die Klasse ab, besonders Anthony.“

„Yay! Danke, Harry!“, rief Anthony und sah zu seinem Zaubertrank, der begann, über den Kesselrand zu kochen.

„Wie machst du das?“, fragte Sirius und setzte sich in den Stuhl, den Harry ihm heraufbeschwören hatte am Anfang der Stunde.

„Augen in seinem Hinterkopf“, murmelte Hermine und fügte vorsichtig die Rattenspucke hinzu. „Und sein fast perfektes Wissen über die Zaubertränke, an denen wir arbeiten.“

„Oh.“ Sirius runzelte die Stirn und sah Harry an, der damit beschäftigt war, irgendwas klein zu schneiden. „Wann hast du Zaubertränke gelernt?“

„Letztes Jahr“, antwortete Harry. „Mad-Eye hat mir im Sommer geholfen, nachdem ich gefragt habe.“

„Und er hatte trotzdem die schlechtesten Noten der Klasse.“ Hermine seufzte und schüttelte den Kopf.

„Ups.“ Draco grinste die Hexe an. „Meine Schuld.“

„Ted und Bini haben dir geholfen“, murmelte Harry stirnrunzelnd. Dann lehnte er sich leicht zurück und ließ etwas in den Kessel hinter sich fallen. „Pass auf, Morag.“

„Oh, ja... Sorry...“ Der Ravenclaw legte die Zutaten, die er gerade schnell geschnitten hatte, in Harrys offene Hand.

„Kein Problem.“ Harry lächelte, bevor er zum Arbeitstisch zurückkehrte und das Schneiden beendete und es so verbesserte, dass es ungefähr gleichgroß war.

Sirius blinzelte ein paar Mal. „Du hast Lilys Talent mit Zaubertränken.“

„Oh?“, Harry sah schnell mit fragenden Augen auf.

„Ja. James konnte kaum seinen eigenen Zaubertrank machen und konnte keinen anderen im Auge behalten. Remus war schon immer derjenige, der mir geholfen hat, dass etwas nicht in die Luft flog. Lily half ihren Nachbarn immer mit Sachen“, erklärte Sirius.

„Wurde Dad irgendwann besser?“

„Könnte er, wenn er mehr Zeit zum Lernen gehabt hätte. Ich weiß nicht“, erwiderte Sirius, die Augen gesenkt.

Harry legte tröstend eine Hand auf Sirius Arm. „Ich wette, er sprengt im Himmel immer noch alles in die Luft. Mum schreit ihn wahrscheinlich gerade an.“

Sirius grinste. „Er wird zu abgelenkt sein, weil er versucht, dich dazu zu bringen, Ärger in Snapes Unterricht zu machen.“

„Offensichtlich weiß James nicht, wie viel Ärger Harry macht, wenn er nicht da ist.“ Draco schnaubte.

„Was meinst du damit?“, fragte Sirius und arbeitete hart daran, den Jungen nicht anzuschreien.

„Alles hier ist abhängig von Harrys Wissen über den Zaubertrank, an dem wir gerade arbeiten und an seiner Aufmerksamkeit“, erwiderte Draco. „Im ersten Monat seiner Suspendierung explodierten hier überall die Kessel. Es war ein Alptraum.“

„Ehrlich gesagt, war es eigentlich belustigend“, meinte Blaise.

„Du sagst das nur, weil du nie Schwierigkeiten hattest“, beschwerte sich Parvati, als Hermine sie davon abhielt, wieder etwas Falsches in den Kessel zu werfen.

„Professor Snape hat mir gesagt, ich soll nicht mehr zum Unterricht kommen.“ Hermine lachte. „Er wollte nicht, dass mir etwas passiert, was den Babys schaden könnte.“

„Niemand hat mir das gesagt“, beschwerte sich Harry.

„Wir wollten nicht, dass du dir Sorgen machst“, meinte Hermine und lächelte ihn an. „Du hattest schon genug in deinem Kopf.“

„Zum Beispiel wie du nicht auf deinem Hintern landest.“ Draco schnaubte.

Harry boxte den Teen in die Seite. „Kannst du deinen Vater schlagen?“

„Halt den Mund, Harry.“

Harry kicherte und zwinkerte Sirius an, der einen überraschten Blick auf dem Gesicht hatte. „Slytherins sind nicht alle schlimm, Sirius.“

„Solange du weißt, wie man mit ihnen spricht“, stimmte Hermine zu.

„Oder dein Name Harry Potter ist“, fügte Parvati an.

„Es sind die Gryffindors, die so schrecklich sind“, meinte Theodore.

„Sagt der mit einer Gryffindorfreundin.“ Blaise schnaubte neben ihm.

„Pass auf, Blaise. Du hast den Gryffindorfreund“, schoss Theodore zurück.

„Halt den Mund, Teddybär.“

„Bring mich dazu, Fart Boy.“

„Wisst ihr, wenn ich gewusst hätte, dass ihr eure Spitznamen in Beleidigungen verwandelt, hätte ich sie euch nicht gegeben“, sagte Harry mit lauter Stimme.

„Sorry, Harry“, sagten die beiden Slytherins im Chor, nachdem sie Blicke ausgetauscht hatten.

„Mach euren verdammten Zauberspruch.“

„Ja, Harry.“

„Ich dachte, ihr wolltet ihn ‚Master Potter‘ nennen, wenn er euch anschreit“, zog Draco sie auf.

„Oh, ja.“ Theodore und Blaise warfen einen Blick zu Harry, der die Stirn runzelte und Draco ansah. „Sorry, Master Potter.“

„Ich bring dich später um, Malfoy“, murmelte Harry, bevor er die beiden vor sich ansah. „Zaubersprüche.“

„Ja, Master Potter.“

„Und nennt mich nicht Master!“

„Ja, Master Potter.“

„Argh!“

Der Raum brach in schallendes Gelächter aus. Sirius war überrascht zu sehen, dass Severus ein Lächeln verbarg. /Ich bin verdammt. Der Kerl hat auch eine Art Humor.../

--- --- ---

„Musst du nicht heute Abend zu dem Treffen?“, fragte Hermine im Gemeinschaftsraum, nachdem der Unterricht beendet war, während Gin Sirius unterhielt.

„Ich kann Sirius nicht mitnehmen. Er würde im Weg sein“, flüsterte Harry.

„Geh, während Gin in ablenkt.“

„Wie?“

„Ich bin mir sicher, dass du zumindest einen Unsichtbarkeitszauber kennst“, zog Parvati ihn flüsternd auf und lehnte sich über die Lehne seines Stuhles. „Dean will sowieso in die Bücherei gehen, um Seamus zu holen. Geh mit ihm.“

„Danke.“ Harry seufzte, bevor er einen stummen Unsichtbarkeitszauber durchführte. Er fügte einen Schweigezauber hinzu, damit er keinen Lärm machte, den sein Pate merken lassen könnte, was er tat. Dann stand er auf und schlich sich durch den Raum zu Dean, der neben der Tür stand. Er tippte den schwarzen Jungen auf die Schulter und Dean grinste ihn an.

„Komm schon“, meinte Dean, bevor er durch das Porträtloch trat.

/Oh, ja. Diese Armbänder.../ Harry seufzte und folgte seinem Mitschüler. Als sie aus der Sicht der Fetten Dame waren, löste Harry den Schweigezauber. „Danke, Kumpel.“

„Klar doch. Ich weiß zwar nicht, ob dein Pate daran denkt, sich zu verwandeln oder nicht, aber du solltest einen Weg finden, um deinen Geruch zu blockieren.“

Harry schüttelte den Kopf. „Dean, das war absolut Slytherin von dir!“ Dean lachte und schüttelte den Kopf. „Warte, ich muss mich einen Moment konzentrieren...“, murmelte Harry, stoppte und schloss seine Augen. Dean blieb mit ihm stehen und sah bewundernd zu, wie Harry langsam sein normales Aussehen in das von Marcus verwandelte, was Tom normalerweise nutzte. /Okay?/

/Ja, ich verspreche auch für eine Weile in meinen Gemächern zu bleiben. Gute Wahl nebenbei. Poppy wird nicht ausflippen./

/Könnte sie trotzdem./ Harry schnaubte, öffnete die Augen und ließ seine Unsichtbarkeit fallen. „Was guckst du mich so an?“

„Sie sind voller Überraschungen, Professor“, erwiderte Dean, drehte sich und lief weiter.

Harry grinste und lief wieder neben seinem Freund her. „Hey, ich mag es groß zu sein, ehrlich gesagt...“

Dean kicherte. „Und das ist eine Person, die du perfekt nachmachen kannst.“

„Jap.“ Harry steckte seine Händen in die Taschen und wischte seinen Ausdruck weg. „Wie mach ich mich?“

Dean warf ihm einen Blick zu und drehte durch. „Das ist lustig!“

„Oy! Ich bin beleidigt!“

„Sorry, Sir.“ Der junge Zauberer kicherte.

„Gryffindors.“ Harry seufzte hilflos und Dean brach erneut in schallendes Gelächter aus. „Hier werde ich dich verlassen. Tag, Dean.“

„Ich seh dich später, Marcus!“ Dean lachte und winkte, als Harry die Treppen runter ging und versuchte so zu laufen, wie es sein Liebhaber tat. /Das ist gar nicht so einfach, ich beobachte normalerweise nicht, wie du läufst./

/Ich weiß. Du beobachtete stattdessen meinen Hintern./

/Und das ist ein sehr schöner Hintern./

/Pass auf deine Umgebung auf, du Teufel./

/Lieb dich./

/Ich liebe dich auch./

Harry lächelte leicht und steckte seinen Kopf in den Krankenflügel. Poppy arbeite an irgendwas beim Zauberkrankestrank. „Abend“, meinte er und trat in das Zimmer.

„Oh! Guten Abend, Marcus.“ Poppy lächelte ihn an.

„Rate noch mal“, erwiderte Harry, bevor er seine Augen schloss und wieder in seine alte Form zurück glitt, mit den roten und silbernen Haaren. Er fand es am einfachsten zu der Form zurückzukehren, an die er am meisten gewöhnt war.

„Beim Barte des Merlin!“ Poppy zog den Atem ein und legte eine Hand auf seine Brust. „Harry!“

Der Teen zwinkerte ihr zu. „Familiengeheimnis, erinnerst du dich? Ich musste von Sirius wegkommen, um mit Sally-Anne zu reden.“

„Wie lange kannst du schon solche komplexen Verwandlungen machen?“, fragte die Hexe und beruhigte sich.

„Weihnachten, aber ich brauche sie normalerweise nicht.“ Er fuhr sich durch die Haare. „Brachst du Hilfe?“

„Nein.“ Poppy lächelte. „Hast du das Buch gelesen?“

„Ehrlich gesagt, ja.“ Harry setzte sich auf das nächste Bett. „Sehr informativ. Tut mir Leid, dass ich es nicht zurückgebracht habe...“

„Mach dir darüber keine Sorgen“, erwiderte Poppy. „Ich hab noch eins davon und ich bin mir sicher, dass ich es früher oder später zurückkriege. Hast du irgendwelche Fragen?“

„Ja.“ Harry runzelte die Stirn. „Saber hat mir mal gesagt, dass man das Vertrauen des Patienten braucht, bevor man ihn heilen kann, aber das Buch hat da nicht wirklich von gesprochen.“

„Es ist nicht das beste Buch auf dem Markt“, stimmte Poppy zu.

„Also, könntest du mir das erklären? Warum man ihr Vertrauen braucht, meinte ich. Brauchst du immer das Vertrauen der Schüler?“

„Das ist unterschiedlich. Du brauchst ihr Vertrauen, weil ihre Magie dich sonst bekämpfen würde. Wenn du stärker als dein Patient bist, was normalerweise bei dir zustimmt, wirst du wahrscheinlich ihr Vertrauen nicht mehr benötigen. Du wirst sie überwinden und sie werden dich nicht bekämpfen.“

„Also wird die Magie durch die Laune des Patienten aktiviert?“

„Ja.“

„Kann das nicht zum Problem werden?“

„Ja.“ Poppy lächelte. „St. Mungo's hat zum Beispiel immer ein paar sehr starke Heiler für die bewusstlosen Patienten in der Belegschaft, für den Fall, dass sie Hilfe bei den Sprüchen brauchen, die sie anwenden müssen. Das war im Alptraum während des Krieges.“

„Und letztes Jahr?“

„Nicht viel letztes Jahr. Er war noch nicht so in der Sache drin, bevor er seine Angriffe gestoppt hat, also war es nicht so schwer.“

„Sie schicken Heiler zusammen mit den Auroren los, oder?“, fragte Harry besorgt.

„Die Heiler stehen normalerweise nur im Weg.“ Poppy seufzte und schüttelte den

Kopf. „Viele Auroren können aber die einfachsten Heilsprüche ausführen und ihren Partner bei Bewusstsein halten, bis das St. Mungo's Team auf dem Schlachtfeld erscheint.“

„Das heißt, wenn sie ihren verletzten Partner finden können!“

„Heiler sind nicht gewalttätig, Harry.“ Poppy seufzte. „Auroren sind fürs Kämpfen gedacht. Heiler fürs Heilen. Sie kollidieren in einem Kampf. Und die Todesser könnte es nicht weniger kümmern.“

„Alle Todesser müssen Heilmagie erlernen. Sie verstehen, dass es ihr Leben retten kann.“

„Und wenn sie den Raubzug verloren haben, was dann? Sterben sie, wenn sie nicht disappearieren können?“

/Nein. Sie legen sich selbst in ein magisches Koma und kehren zurück, wenn sie können/, meinte Tom, als Harry keine Antwort darauf hatte.

„Du weißt es nicht?“, fragte Poppy und sah zu dem Teen rüber.

„Magische Komat.“ Harry zuckte mit den Schultern. „Ich hab keine Ahnung.“

Die Medihexe lächelte. „Das wurde auch nicht in dem Buch angesprochen. Selbstverursachte Komat lassen die Hexe oder den Zauberer tot erscheinen, heilen ihn aber. Auroren benutzten sie nicht, weil sie dafür bekannt sind, dass man sie falsch macht. In der Tat sind sie illegal.“

„Kein Wunder, dass die Todesser sie nutzen.“ Der Teen lächelte. „Besser tot als in Askaban, vermute ich. In den Komat, weiß man dann, was um einen herum passiert?“

„Ich habe keine Ahnung.“

/Es ist fragmentiert/, meinte Tom. /Du hast ne Idee, was um dich herum vorgeht, aber es ist nicht besonders klar./

Poppy lächelte ihn an. „Was sagt er?“

„Oh.“ Harry kratzte sich am Hinterkopf. „Ich muss dran arbeiten, dass ich nicht so offensichtlich mit ihm rede. Er sagt, dass es ein fragmentierter Blick ist. Man hat ne Idee davon, was vorgeht, aber es ist nicht so, als wär man wirklich da.“

Poppy nickte. „Dein unbewusstes Selbst hat also die Kontrolle. Interessant.“

„Ich frage mich, was für einen Heilmagiehintergrund die meisten Ordensmitglieder haben...“, murmelte Harry abwesend.

„Ich bin sicher, du kannst Albus fragen.“

„Wahrscheinlich. Komm rein, Sally-Anne.“

Die blonde Hufflepuff trat nervös in den Raum. Ihr langes Haar hatte sie in Zöpfe gesteckt und es fiel ihr über die Schultern. Sie strich einen davon zurück, als sie verängstigt lächelte. „Ha-hallo...“

„Harry wird dich nicht beißen, Sally“, sagte Poppy und stellte die Zaubersprüche zurück in ihren Kasten und klopfte den Dreck von ihren Händen, bevor sie das Mädchen anlächelte.

„Ich beiße keine Leute. Hinterlässt hässliche Zeichen“, stimmte Harry zu und erhielt einen Schlag von Poppy als Antwort. „Hey!“

„Klugscheißer.“ Poppy verdrehte die Augen. „Warum kommt ihr beide nicht mit in mein Büro?“

„Gute Idee. Die Schule hat Ohren“, erwiderte Harry, duckte sich mit Leichtigkeit unter dem nächsten Schlag weg und rannte lachend ins Büro.

Poppy seufzte und legte eine Hand auf Sally-Annes Schulter. „Komm schon, meine Liebe. Er will mit dir reden.“

„O-okay.“ Die Hufflepuff nickte nervös und erlaubte der Medihexe sie in das Büro zu führen.

Harry kniete vor einem Loch zwischen einem Regal und einem Schrank und blinzelte, als die beiden Hexen eintraten. „Harry, was in Merlins Namen machst du da?“, wollte Poppy wissen.

„Poppy, hast du einen Kniesel?“, fragte Harry und wandte seine Aufmerksamkeit nicht von dem dunklen Ort weg.

„Ja, tue ich. Warum?“

„Ist sie schwanger?“

Poppy runzelte die Stirn und ging zu ihm rüber, um über Harrys Schulter zu gucken. „Scamp! Ich hab mich schon gefragt, wo sie war!“

Harry zuckte mit den Schultern und ließ die Hexe den Kniesel aufheben. „Sie ist übrigens schön.“

„Danke.“ Poppy lächelte den Teen an, bevor sie ihre Aufmerksamkeit dem armen Kniesel zuwandte. „Und wie bist du rausgekommen?“

„Die Tür?“, fragte Sally-Anne und kam rüber, um das arme Tier zu streicheln.

„Nein, die Tür ist dagegen verzaubert. Ich will sie nicht im Krankenzimmer.“

„Gute Idee. Könnte ja jemand wie Hagrid da sein...“, murmelte Harry und verschwand in Poppys Schlafzimmer. „Ich wusste, dass es ein Chaos hier drin ist!“

„Harry James Potter! Was glaubst du, was du da tust?“, rief Poppy wütend und folgte dem Teen.

Harry stand vor einem Bücherregal, vor dem ein Haufen Klamotten lag und runzelte die Stirn. „Hab dein Loch gefunden.“

„Was?“ Poppy blinzelte Harry überrascht an, der Tadel erstarb auf der Zunge.

„Das Loch, Poppy.“ Harry verdrehte seine Augen und zog einen Zauberstab heraus. Er schickte einen Säubermachzauber auf den Klamottenhaufen und zeigte so, dass ein paar Bücher im untersten Regal zur Seite geschoben waren und ein Loch in die Wand hinter dem Regal führte.

„Oh, my! Wie kommt das dahin?“

„Ich kann dir ein paar Gründe geben“, erwiderte Harry düster. „Willst du, dass ich es blockiere?“

„Poppy kann das alleine blockieren“, beharrte Sally-Anne von der Tür des Schlafzimmers her. Sie funkelte Harry an. „Und du solltest nicht in ihrem Schlafzimmer sein. Das ist unhöflich.“

„Sally, es ist okay“, erwiderte Poppy. Harry, ja, bitte mach das. Wie denkst du, ist es hierher gekommen?“

„Es könnte ein weiteres neugieriges Tier sein.“ Harry nickte und zielte mit seinem Zauberstab auf das Loch und schloss es damit. „Oder es könnte Dumbles sein, der mal wieder Slytherin spielt. Er macht das gar nicht mal so schlecht.“

„Professor Dumbledore ist ein guter Mann!“, rief Sally-Anne empört.

„Du kennst ihn nicht so gut wie ich.“ Harry seufzte und steckte seinen Zauberstab weg. „Fertig. Ich hab nen paar Extrasprüche draufgelegt, falls es Dumbles ist.“

„Danke.“ Poppy seufzte, bevor sie ihren Kniesel, Scamp, absetzte. „Und du bleibst jetzt in diesem Raum.“

„Als wenn sie hören würde.“ Harry schnaubte.

„Ich weiß. Sie erinnert mich an ein kleines Monster, dass ich kenne und das auf den Namen Harry Potter hört“, zog die Medihexe ihn auf und wuschelte Harry durch die Haare.

Der Teen grinste. „Duh.“ Dann drehte er sich zu Sally-Anne um, die ihn immer noch anfunkelte. „Poppy hat mir gesagt, dass du überlegst, dem Dunklen Orden beizutreten.“

„Poppy!“ Die Hufflepuff starrte ihren Mentor geschockt an.

„Ich bin kein Zauberer des Lichtes, Miss Perks“, sagte Harry kühl. „Sollen wir uns vielleicht ins Büro setzen? Du hast herausgestellt, dass ich nicht hier sein sollte.“

„Hast du ihr das so sagen müssen?“, beschwerte sich Poppy, als sie der geschockten Hufflepuff ins Büro folgten.

„Ich bin ein Gryffindor, Poppy. Wir haben kein Taktgefühl.“

„Du hast Taktgefühl, Harry. Ich hab dein Taktgefühl sogar schon gesehen.“

„Ich vergesse, mit wem ich spreche.“ Harry schnaubte und setzte sich vor Sally-Anne, während Poppy sich neben sie setzte. „Poppy hat mich hierher gerufen, weil sie denkt, dass du mit mir sprechen solltest und ich sitzme zu. Das gewöhnliche Argument für Heiler dem Dunklen Orden nicht beizutreten, so hat es mir zumindest Voldemort gesagt, ist, dass sie mit dem andauernden Töten nicht übereinstimmen. Ich stimme damit überein.“

„Du kannst nicht dunkel sein!“, rief Sally-Anne aus. „Du bist Harry Potter!“

Harry seufzte und zog seine Kette unter seinem Shirt hervor. Er löste die Unsichtbarkeit für die zwei Hexen. „Ich bin Voldemorts Stellvertreter im Dunklen Orden, Miss Perks. Du solltest dich nicht auf die offensichtlichen Dinge konzentrieren. Du hast momentan zwei Todesser als Lehrer und arbeitest eng mit einem dunklen Anhänger zusammen.“

„Obwohl ich offen zum Licht gehöre“, stimmte Poppy zu.

„Es ist keine besonders gute Idee irgendwas anderes als in dieser Schule offen zum Licht zu gehören, Poppy“, stellte Harry fest und steckte die Halskette weg. „Dumbles ist ein Alptraum, wenn er deine Loyalitäten verdächtigt.“

„Das hat Marcus mir auch gesagt.“ Poppy zuckte mit den Schultern.

Harry schnaubte. „Hab ich mir gedacht.“ Er sah zu Sally-Anne, die den Austausch mit großen Augen beobachtete. „Ich führe eine kleine Gruppe an, die öffentlich als die Todesser-im-Training bekannt sind, aber nur, weil Percy Weasley uns verraten hat und alles ausgeplaudert hat. Im Privaten sind wir als die Juniors bekannt und unser Hauptjob ist es, Informationen Anhänger für den Dunklen Orden zu sammeln. Wir machen keine Raubzüge, nur in den extremsten Situationen und ich spiele nicht Voldemorts Spiel, jemanden mit einem Cruciatus zu belegen, wenn was falsch gemacht wird.“

„Es ist die mildere Abteilung der Todesser“, erklärte Poppy.

„Ja und nein. Wir gehen die Dinge etwas anders an. Das ist natürlich für die Lichtzauberer und Schüler gut. Wir haben kein Dunkles Mal, daher sind wir die

perfekten Spione. Ich bin zum Beispiel ein Mitglied des Ordens des Phoenix, aber nur meine eigenen Leute kennen meine wahre Seite, weil ich kein Dunkles Mal habe.

„Und dir vertraut man sowieso“, schoss Sally-Anne zurück.

„Bin ich nicht.“ Harry schüttelte den Kopf. „Bevor wir ihn zum verstummen bringen konnte, hat Percy Weasley mich als Todesser verraten. Dumbles traut mir soweit, wie er mich werfen kann und das ist nicht besonders weit, vertrau mir.“

„Wann war das letzte Mal, dass Albus dich geworfen hat?“, fragte Poppy amüsiert.

Harry zog eine Augenbraue hoch. „Was bringt dich dazu, zu denken, dass er mich jemals geworfen hat?“

„Ehrlich gesagt...“ Ein Geräusch draußen im Krankenzimmer beendete, was Poppy sagen wollte, sehr abrupt. „Tut mir Leid, Harry.“

Harry nickte. „Ihr zwei macht euren Job. Miss Perks, überdenke mein Angebot und such mich später. Oder sag Poppy und sie ruft mich mal wieder her.“ Er stand auf und streckte sich.

„Danke“, flüsterte Sally-Anne.

„Das ist mein Job“, erwiderte Harry achselzuckend. „Poppy, ich finde den Weg alleine. Geh.“

„Okay. Nimm dir ein Buch mit, falls Albus dich unterwegs fängt“, befahl Poppy, bevor sie ins Krankenzimmer verschwand.

Sally-Anne rief ein Buch zu sich und reichte es Harry. „Versuch das hier“, schlug sie vor, bevor sie hinter ihrem Mentor herrannte.

Harry sah runter. ‚Medimagie in Kriegszeiten‘ war der Titel. Der Teen grinste, schrumpfte es und steckte es in die Tasche, bevor er aus dem Büro trat.

Kamila Vance, Enid und Babettes Hufflepufffreundin, und Ula lagen auf zwei Betten nebeneinander. Enid und Babette wurden von McGonagall zurückgehalten. Enid sah Harry zuerst. „Harry!“, rief sie, befreite sich vom Griff der stellvertretenden Direktorin und rannte zu ihm.

Harry runzelte die Stirn. „Enid. Was ist passiert?“

„Rockwell hat ein paar dunkle Sprüche auf sie geschickt!“, rief Babette wütend. „Ich werde den kleinen Dreckskerl umbringen!“

„Wirst du nicht“, erwiderte Harry fest. „Du wirst hier bleiben. Poppy, kennst du den Gegensatz?“

„Ja.“ Die Medihexe nickte ihm zu.

„Gut.“ Er sah zurück zu den beiden Erstklässlern, die beide vor ihm standen, da McGonagall auch Babette losgelassen hatte. „Rockwell hat sie verhext. Wo?“

„In dem Flur vor meinem Büro.“ McGonagall seufzte. „Er ist abgehauen.“

Harrys Augen blitzten. „Ich hole ihn. Enid, Babs, bleibt hier“, befahl er. Als beide Mädchen genickt hatten, rannte er aus der Tür. /Tom! Hast du ne Idee, wo Ronan Rockwell ist?/

/Nein, aber ich hab meine Gemächer auch nicht verlassen. Willst du, dass ich ihn suche?/

Harry zog die Karte heraus. /Nein, ich finde ihn/, sagte er und aktivierte die Karte. /Könntest du Dumbles sagen, dass er in den Krankenflügel kommen soll? Er ist in seinem Büro./

/Für dich, ja, denke ich. Warum?/

/Er kann helfen, Babs und Enid zu beruhigen und, wahrscheinlich, Poppy helfen, wenn sie Hilfe braucht./

/Oh, also gut./

/Danke, Schatz./

/Natürlich. Natürlich./

Harry sah zurück auf die Karte, seine Augen suchten nach dem geflohenen Erstklässler. /Wenn ich mir das noch mal überlege, schnappst du dir Rockwell. Er ist direkt vor deinem Büro. Ich hole Dumbles./

/Danke. Ich wollte mich nicht wirklich mit dem Wasserhuhn vorm Abendessen auseinandersetzen.../ Tom seufzte.

Harry schnaubte und blieb vor dem Gargoyle stehen. „Zuckerfedern!“, zischte er. Als die Steinkreatur aus dem Weg war, rannte er immer zwei Stufen auf einmal hoch. Oben stoppte er, um anzuklopfen.

/Hab ihn! Wo willst du ihn hinhaben?/

/Krankenflügel, bitte/, erwiderte Harry, als ihn der Direktor rein rief. Er steckte seinen Kopf ins Büro und lächelte Remus und Sirius kurz an. „Direktor, wir brauchen sie im Krankenflügel. Rockwell hat Vance und Thorald mit einem dunklen Fluch verhext.“

„Und wo ist Mr. Rockwell?“, fragte Dumbledore, als er aufstand und zu Harry ging. Remus und Sirius folgten ihn.

Harry ließ den Direktor neben sich hergeben, als sie zum Krankenflügel gingen. „Marcus bringt ihn, Sir.“

„Weißt du, welchen Spruch er ausgesprochen hat?“

„Nein, ich bin nur solange geblieben, um sicher zu sein, dass Poppy den Gegensatz kannte.“

„Ich verstehe. Und wenn es nicht so gewesen wäre?“

„Dann hätte ich gehofft, dass entweder ich oder Professor McGonagall ihn kannten, während ich jemand anderen geschickt hätte, um Sie zu holen und Rockwell zu suchen.“

„Weißt du, was Mr. Rockwell aufgeregt hat?“

„Nein, Sir, obwohl ich mir das vorstellen kann“, meinte Harry, bevor er die Türen zum Krankenflügel für die drei Erwachsenen öffnete. /Tom?/

/Bin gleich da. Musste ihn schocken, damit er aufhört, um sich zu treten./

/Oh, Schande.../ Harry seufzte mental und kehrte seine Aufmerksamkeit wieder den Anwesenden zu. Kamila wachte gerade auf, während Poppy den Gegensatz auf Ula anwandte. Dumbledore holte sich die ungefähre Geschichte der zwei wachen Hexen ein. Wie Harry vermutet hatte, hatte Ula Frieden mit den drei Freunden geschlossen und Ronan, der das mitbekommen hatte, hatte blindlings ein paar Flüche auf die Gruppe geschossen und war abgehauen.

Sirius legte eine Hand auf die Schulter. „Wo warst du? In der einen Minute saßest du und hast dich mit Hermine unterhalten, in der nächsten warst du verschwunden.“

„Ich hatte einen Termin mit Poppy“, erwiderte Harry. „Du sahst aus, als hättest du Spaß mit Gin, also hab ich beschlossen, dich nicht zu stören.“

„...oh...“ Sirius nickte, das Gesicht gesenkt.

„Es ist nicht so, als wenn ich es nicht mögen würde, dass du da bist, Sirius“, sagte Harry und las korrekt den Blick auf dem Gesicht seines Paten. „Tatsächlich liebe ich es, aber es gibt ein paar Dinge, die ich ohne dich in meinem Schatten tun muss und das war eines der Dinge.“

„Du hättest es mir sagen können.“

„Wie ich gesagt habe, du sahst aus, als hättest du Spaß mit Gin.“

Tom betrat genau in diesem Moment den Krankenflügel, ein schwebender Ronan hinter ihm. „Marcus!“, rief McGonagall.

„Er ist geschockt“, grummelte Tom. „Ich hatte keine Lust mehr darauf, dass er mich ständig getreten hat.“

Harry kicherte. „Finite Incantatum. Enervate.“

„Harry!“, beschwerte sich der Dunkle Lord, als der Stupor und der Mobilcorpus fast zur selben Zeit endeten. Der Erstklässler fiel mit einem lauten ‚Plumps‘ und einem Stöhnen auf den Boden.

Harry stand über dem Jungen. „Guten Abend, Mr. Rockwell. Hast du eine Ahnung, in was für eine Scheiße du dich gebracht hast?“, fragte er fröhlich.

„Harry.“ Dumbledore seufzte. „Beweg dich. Stehen Sie auf, Mr. Rockwell.“

Harry ging zu Tom, der neben seinen Paten stand. „Du bist ein rachsüchtiger Sohn eines Miststücks“, murmelte Tom.

„Nenn meine Mum nicht Miststück“, schoss Harry zurück und lehnte sich gegen Toms Brust.

„Also gut. Du bist ein rachsüchtiges Patenkind eines Miststücks“, erwiderte der Dunkle Lord, schlang seine Arme um seinen kleineren Liebhaber und grinste Sirius an, der knurrte.

„Oh, hört auf, ihr beiden.“ Harry stöhnte. „Warum musst du dich immer wie ein Kind benehmen, Marcus?“

„Es macht mir Spaß.“

„Klasse. Das erklärt alles.“

„Harry?“, rief Ula vom Bett. „Wo ist Harry?“

„Ups. Kind ruft.“ Harry zwinkerte seinem Liebhaber und seinen Paten zu, bevor er rüber zu dem Bett des Mädchens glitt. „Hey, Girlie. Wie fühlst du dich?“

Ula blinzelte zu ihm hoch. „Ronan hasst mich, oder?“

„Ich weiß nicht.“ Er beschwor sich einen Stuhl herauf und setzte sich. „Was ist passiert?“

„Ich war nur spazieren und hab Clough, Kern und Vance vor McGonagalls Büro getroffen. Kern wollte wissen, was ich vor hatte und ich hab ihnen erzählt, dass ich zu Marcus Raum gehe, weil ich dachte, dass du da bist. Dann haben sie mich gefragt, warum ich mit dir reden wollen würde und ich hab gesagt, dass du mich eingeladen hast, diesen Sommer bei dir zu bleiben, weil meine Eltern außer Landes sind. Und dann hat Ronen uns verhext und ist abgehauen“, erwiderte Ula, während ihre Augen unaufhörlich hin und her wanderten. „Ist Marcus okay?“

„Ja.“ Harry lächelte. „Professor McGonagall hat euch alle hier hingebracht und da ich hier war, bin ich zu Marcus gegangen und hab dafür gesorgt, dass er Rockwell findet, während ich den Direktor geholt habe.“

„Was wird mit Ronan passieren?“

„Ich hab keine Ahnung. Willst du, dass ich es herausfinde?“

„Bitte.“ Ula nickte vorsichtig.

Harry stand auf und ging zu Dumbledore. „Also?“

Der Direktor runzelte die Stirn. „Also was?“

„Was wird mit Mr. Rockwell passieren?“, fragte Harry neutral.

„Ich denke nicht, dass ich es dir sage“, erwiderte Dumbledore.“

Harry seufzte auf. „Albus.“

Dumbeldores Augen blinkten fröhlich. „Strafarbeit für die nächsten fünf Tage.“

„Mit?“

„Professor Snape.“

„Aua.“ Harry zuckte zusammen, bevor er sich umdrehte und zu Ulas Bett zurückging.
„Er hat die nächsten fünf Tage Strafarbeit bei Snape.“

Ula grinste. „Gut.“

„Und Marcus nennt mich rachsüchtig.“ Harry gluckste kopfschüttelnd.

„Er hat Recht“, schoss Ula zurück.

„Harry?“ Enid blieb neben dem Ende von Ulas Bett stehen. „Bleibt Thorald wirklich diesen Sommer bei dir?“

„Ja. Er hat das kleine Monster in mein Haus eingeladen, bevor ich mich dagegen aussprechen konnte“, sagte Tom und blieb hinter Enid stehen.

Enid sah auf und kicherte los. „Professor, Ihre Nase...“

„Was hast du gemacht?“, wollte Tom von seinem Liebhaber wissen.

Harry kicherte. „Nichts. Aber wenn du hinter dich guckst, dann siehst du den Schuldigen, da bin ich mir sicher.“

„BLACK!“

„Ups.“ Sirius zwinkerte den Erstklässlerinnen und Harry zu, bevor er aus dem Krankenflügel flog. Tom war direkt hinter ihm.

„Oh, man...“ Remus lächelte ihnen nach. „Jemand sollte wahrscheinlich Sirius retten gehen...“

„Ich lad dich ein, es zu versuchen.“ Harry lachte. „Aber ich würde es nicht vorschlagen.“

„Hm. Sexuelle Frustration“, sagte Poppy nickten. Alle außer Harry starrten sie verwirrt an.

Der Junge-der-lebt fiel von seinem Stuhl. „Poppy!“

„Was?“

„Es sind Damen anwesend!“

Die Krankenschwester lachte.

TBC

(1) mad hat auf deutsch zwei Bedeutungen: einmal verrückt und einmal wütend. Hier bezieht sich Remus darauf, dass Marcus sowohl wütend als auch verrückt ist ;)